

Die Beratungsangebote in Öffentlichen Bibliotheken und in Spezialbibliotheken

Ein Vergleich auf Basis der Beratungsangebote der *Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg* und der *Bibliothek des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales*:

Die verschiedenen Bibliothekstypen werben mit unterschiedlichen Beratungsangeboten, um Ihre Nutzer möglichst effektiv zu unterstützen und die Bibliothek attraktiv und präsent zu gestalten.

1. Fachlich tiefgreifendere Beratungsangebote in wissenschaftlichen Spezialbibliotheken.

Wissenschaftlichen Spezialbibliotheken unterstützen Ihre Nutzer bei detaillierten Recherchen und der Erstellung thematischer Bibliographien. Die Nutzer benötigen die fachkundige Beratung der Bibliotheksmitarbeiter, die mit den verschiedenen Informationsressourcen gut umgehen können. Einige Spezialbibliotheken erfassen zudem Zeitschriftenaufsätze und stellen sie den Nutzern systematisch gegliedert zur Verfügung.

In öffentlichen Bibliotheken bleiben die Rechercheanfragen meist oberflächlicher. Sie haben sich deshalb nicht auf detaillierte Recherchen als Beratungsangebot spezialisiert.

2. Beratung durch Veranstaltungen in öffentlichen Bibliotheken.

Der Begriff der Beratung wurde in öffentlichen Bibliotheken erweitert. Veranstaltungen dienen nicht mehr nur der Unterhaltung, sondern werden gezielt zur Beratung eingesetzt. Neben konventioneller Beratung an der Ausleihtheke gibt es Beratungsveranstaltungen. Die Nutzer werden an den Bibliotheksbestand herangeführt und ihnen wird Medienkompetenz vermittelt. Öffentliche Bibliotheken können zudem durch Veranstaltungen die Beratung einfacher auf verschiedene Zielgruppen bzw. Generation abstimmen.

In Spezialbibliotheken finden auch Veranstaltungen, wie zum Beispiel Schulungen zu Bibliothekssystemen statt. Der Großteil der Beratung läuft aber weiterhin an der Ausleihtheke oder per E-Mail ab. Da die Bibliothek des BMAS während der Arbeitszeit genutzt wird, sind kurze, zielführende Einzelberatungen gewünscht.

3. In wissenschaftlichen Spezialbibliotheken sind die Beratungsangebote ortsunabhängiger.

Die Beratungsangebote in Spezialbibliotheken sind häufig nicht so stark an den Beratungsstandort der Bibliothek gebunden. Während in öffentlichen Bibliotheken Beratungsveranstaltungen stattfinden, die eine physische Präsenz der Nutzer voraussetzen, können die Beratungsangebote der Spezialbibliothek ortsflexibel, in diesem Fall vom Arbeitsplatz aus, genutzt werden. Zeitschriftendokumentationslisten können über das Intranet abgerufen und die zur Ausleihe gewünschten Titel können per Hauspost zugeschickt werden. Nutzer öffentlicher Bibliotheken müssten spätestens zur Medienentleihe die Bibliothek aufsuchen. Deshalb lassen sich viele direkt vor Ort beraten. Öffentliche Bibliotheken stellen zudem einen Ort der Begegnung dar, weshalb sie an ihrer Vorortberatung festhalten.

4. Einige Serviceangebote in öffentlichen Bibliotheken sind gebührenpflichtig.

In der Spezialbibliothek sind die Serviceangebote kostenfrei. Institutionelle Spezialbibliotheken werden meist von den Mitarbeitern der Institution, in beruflichen Zusammenhängen, genutzt. Die Bibliothek des BMAS und ihre Serviceangebote sind somit essentiell für die berufliche Tätigkeit. Kosten, z.B. für Fernleihen, werden deshalb vom Arbeitgeber getragen. Öffentliche Bibliotheken werden dagegen von der allgemeinen Bevölkerung, genutzt. Diese Nutzung bringt der Bibliothek keinen finanziellen Mehrwert, wodurch Kosten, z.B. für Medienversand, beglichen werden könnten. Diese Dienstleistungen sind deshalb gebührenpflichtig. Öffentliche Bibliotheken nutzen diese Gebühren aber lediglich zur Deckung der entstehenden Kosten und nicht, um Gewinn zu erzielen.